



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæsarea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius/ an Gregorium Theologum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Das Gebett
soll vor vnd
nach dem Tisch
bescheiden.

Das Gebett soll vor dem Tisch bescheiden / damit vns die Gaben vnd Güter nicht allein sezunder von Gott mitgetheylt / sondern auch auff künftige Zeit vor behalten / gesegnet vnd gebenedeyet werden. Gleichssahls gebürt sich auch nach der Malzeit / die Dankesagung für die empfangne Wohlthat zusprechen / vnd vnd die verheyfne Güter ferner bey Gott anzulangen. Ein einige Stund wede das Essen zugeeignet / nemlich die / so in einem Cirkel herumb in sich selber laufen / so daß in vier vnd zweyntig Stunden / bey Tag vnd Nacht / nur ein Stund vnd kaum dieselbig ganz vnd vollkommen / dem Leib zuständig sey / die vberig Zeit aber mit einander / soll einer / der sich in rechter Gottseligkeit zuüben begeret / den prolichen Werken des Gemüts zugeben.

Wie einer der
sich in der Gott
seligkeit zuübe
begeret / mit
Wachen vnd
Beten / dem
Herrn fleißig
dienen solle.

Der Schlaffsey ring vnd leiche / daruon man bald erwachet / vnd der ist mit messigem Essen vnd Trinken vergleiche / welcher auch durch die Sorgfaltiger schwerer vnd wichtiger Sachen / bald auffgelöst werden möge. Dann daselbst starkem Schlaff vergraben ligen / vñ mit zerschlagenen Glidern / den eyten Zähnen vnd vnnützen Fantaseyen / statt vnd raum geben / dieselbigen seynd mit der alltäglichen Todt / jämmerlich verhaftet. Was aber von andern gemeynen Geist zu friser Tagezeit beschicht. Eben das soll von denen / die sich in der Gottseligkeit fleißig vben / zu Mitternacht fürgenommen werden / seytemal die natiere Weyl der Seel ein sondere Ruh vnd Stille vergommt / also daß weder Ohren Augen / verderbliche Wort oder schnöde Gesichter inn das Herz einlassen / sondern das Gemüt allein / für sich selbst mit Gott ein innerlich Gespräch hält / auch dann die Bekandtnuß seiner Sünden / sich selbs züchtigt / ihm ein Ziel / vnde Heiligkeit abzusehn / fürschreibt / vnd Gott den Herrn / seine fürhabende Werkgüte möglich zuuolbringen / vmb Hülff vnd Beystand demütiglich ersucht.

Basilius/an Gregorium Theologum.

Die 2. Epis.
Verstand vnd
Gemüt des
Menschen / ist
der Mund
auszusprechen
mag.

Mir ist nie verborgen gewest / so oft ich an dein Fürsichtigkeit geschrieben / daß ein jedweder Wörtlein der heiligen Theologi / geringer sey als der Verstand uns Sinn desjenigen / von dem es aufgesprochen wird. Gleichssahls auch kleinst ger / dann daß es dem Verlangen vnd Begern des Nachforschenden / genugtheit höher / darumb daß die Red / des Gemüts Gedanken / bey weitem nichts erreich noch erfolgen kan. Dieweil nun vnser Verstand schwach / die Zung aber schwächer ist / vnd das Herz noch weniger eröffnen mag / warzuwar es dann von nötzen / hierinnen mein Sentenz vnd Meynung zu ersuchen: So mir doch meh: die Armut vnd Mangelhaftigkeit der Red / zuuereisen ist. Doch wie den allem / so hab ich diese frag / nicht stillschweigender Weis können fürüber gehlossen / dann wir haben vns zu befahren / es möcht auffvns ein Argwohn der Vnde theroy geworffen werden / wann wir vns denen / so Gott lieben / bereyete und willig Antwort zugeben / verwägern wolten.

Nüberträcht
igkeiten vñ De
mit des H.
Basilij / der
sich selber für
nichts hält.

Es sey nun diesen Sachen ein Genügen bescheiden / oder sie brauchen nach weyttere Erklärung vnd Aufführung / so wollen wir dasselbig auf ein anderes stümbe Zeit sparen vnd auffbündigmachen. Jetzt aber thun wir dich vernachl. vnd bitten / wie auch zuuor von vns bescheiden / du wöllest mit ganzen Fleiß und Ernst / die rein göttlich Warheit verhädigen / vnd dich deren Gaben / so dinne Gemüt von Gott eingegossen seynd / zu Pflanzung vnd Auffrichtung alles Guten / seliglich gebrauchen / vnd dich daran wol vergnügen lassen / auch weytter vns nichts fragen / seytemal wir vil geringer vnd weniger seyn / dann Wenigkeit vermeynet. Es wirdt auch durch vnser Schwachheit / das Wort mehr verleg / weder daß wir durch vnser Kraft / der Warheit Schutz vnd Beystand zuläßten.

Basilius/an Gregorium Theologum.

Die 2. Epis.
siet.

Vor wenig Tagen hab ich ein Schreiben von dir empfangen / das eigentlich dein ist / dann mir solches zum theyldurch die Handschrift / zum theil anch von wige